

JAHRESENDSPLITTER



Von Frank Bugge

@ fbugge@usinger-anzeiger.de

Wer ist das Volk?

Was war für Sie, liebe Leserinnen und Leser, das Ereignis des vergangenen Jahres? Ich denke, es war der „empörte Bürger“, der mit Entscheidungen und Maßnahmen seiner Gemeinde- oder Stadtverwaltung sowie der Kommunalpolitik nicht mehr klarkommt. Er war ganzjährig und allerorten im Usinger Land anzutreffen. Vorrangig und am besten auszumachen bei den Ganzjahres-Reizthemen Windkraft und Müll(tonnen)-Wende.

Ob die Initiative „Naturpark ohne Windkraft Neu-Anspach“ (Now) in der bevölkerungsgrößten Kommune des Usinger Landes, ob dort die Bewegung für ein Bürgerbegehren gegen die Windkraftanlagen und „Pro Naturpark Neu-Anspach“, ob die benachbarte Bürgerinitiative gegen Windkraft am Pferdskopf (BIP), ob die BJ Rennstraße gegen weitere Windräder rund um Weilrod – sie alle versammeln Bürger, die sich von den gewählten Kommunalpolitikern nicht mehr vertreten sehen. Mehr noch: Außerparlamentarisch gehen sie gegen Entwicklungen vor, die von den im März 2011 gewählten Volksvertretern auf den Weg gebracht wurden oder werden sollen.

Die Politik, zu allererst in der am härtesten Windkraft diskutierenden Kommune Neu-Anspach, musste feststellen: Die Bürger machen da nicht so ohne weiteres mit. Es ging konkret um aktuelle Planungen und Beschlüsse – in einer übergeordneten Ebene aber um die Transparenz der Entscheidung und die tatsächliche Beteiligung der Bürger. Bürgermeister Klaus Hoffmann stellte Alles in der Beschlussfassung ist legal abgelaufen. Doch was nach Gemeindeordnung und Recht und Gesetz beschlossen worden ist, das ist noch lange nicht legitim. Sagen die, die erst spät merkten, was da abgeht. Öffentlichen Sitzungen, ihren Einladungen und Presseberichten zum Trotz. Das Instrumentarium erreicht den Bürger nicht mehr wie erwartet.

Die Gegner erweisen sich als engagiert, bestens informiert, bestens vernetzt und beherrschen den Bauchladen der Massenkommunikation und -information. Es geht um diffizile Themen sowie um komplizierte standardisierte administrative Verfahren. Es geht um Fakten bei den Millioneninvestitionen und damit Kapitalismus pur: Subventions- und Kapitalhaie sind in der Vorderhand und bestimmen ohne Rücksicht, heißt es. Aber: Investiert ein gieriger Subventions- und Kapitalhai wirklich in ein Vorhaben, das sich nicht rechnet?

Wie überhaupt die Argumente sehr schwer auszutauschen sind: Auf der einen Seite harte Fakten, Berechnungen und Messwerte (denen man misstraut), auf der anderen Seite sehr emotionale, nicht messbare Gegenargumente: Naturschönheit, Heimatgefühle und schließlich die menschliche Urangst vor Veränderungen.

Nicht ganz so tief muss die Suche nach den Motiven für aufgeheizte Reaktionen (und engagierte Leserbriefe) beim Thema Müll(tonnen)-Wende gehen. Ein Thema, bei dem noch mehr Menschen als unmittelbare Experten mitsprechen können als sich bei den Klassikern Autofahren, Fußballspielen oder Bundestrainern melden. Der nicht leicht nachvollziehbare Eingriff von Verwaltungsangestellten und Müllindustrie ins private Müllgeschehen sorgt für Widerspruch. Da wäre der Bürger gerne in einer Art Agenda-Prozess vorher abgeholt worden, um dann den Weg besser mitbestimmen zu können.

Die Lehre aus 2014: Es ist an der Kommunalpolitik und an den Verwaltungen, für die Zukunft neue Formen der Transparenz und Beteiligung zu finden. Es geht um die Perspektive fürs Gemeinwesen und schließlich ein Jahr vor der Kommunalwahl im Frühjahr 2016 um die Antwort auf die Frage: Wer ist das Volk?